



SGFF
SSEG
SSSG
SSGS

Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Société Suisse d'Etudes Généalogiques
Società Svizzera di Studi Genealogici
Swiss Society for Genealogical Studies

Juli/juillet/lùglio/July 2025, No 2

Newsletter

SGFF • SSEG • SSSG • SSGS

Inhalt

SGFF-Jahresausflug 2025	3	Todesanzeigenportal	17
Anekdoten aus dem Leben unserer Vorfahren	5	Das FPF-Projekt „Memento“	17
Des fumistes qui ont travaillé dur	6	Sauvegarder les images souvenirs: l'initiative de l'IFHG	18
Biografisches zu Flavio Da Rold	10	Buchbesprechung	21
Schriftenverkauf SGFF	11	Heraldische Jahrbücher	22
Familiengeschichtliche Bibliographie	13	Impressum/ Vorstand/ weitere Mitwirkende	23
Todesanzeigen	15	Adressen genealogischer Gesellschaften	24

Editorial

Liebe Familienforschende

Die letzte Spur des Lebens: Unsere Vorfahren hinterliessen in ihrem Leben auf die eine oder andere Weise Spuren. Der Beitrag auf Seite 15 widmet sich jenen Spuren, die an der Schwelle zum Tod entstehen und für Genealogen von besonderem Interesse sind. Diese markieren gewissermassen den Schlusspunkt einer Lebensgeschichte, an dem die Hinterbliebenen die Aufgabe haben, den letzten ausgesprochenen oder unausgesprochenen Willen des Verstorbenen zu erfüllen.

Neben den zahlreichen administrativen Pflichten, wie dem Eintrag ins Zivilstandsregister, umfassen diese Aufgaben vor allem die Veröffentlichung einer Todesanzeige, das Verfassen eines Lebenslaufs, die kirchliche Abdankung und die Beisetzung. Der Grabstein auf dem

Friedhof markiert schliesslich den Ort der letzten Ruhe. Das Testament tritt am Todestag in Kraft.

All diese Dokumente und Rituale stellen schriftliche Zeugnisse dar, die für das Leben der Verstorbenen identitätsstiftend sind. Sie enthalten, neben Vor- und Nachnamen, in der Regel auch Geburts- und Sterbedaten und ermöglichen so eine präzise Einordnung in die Ahnentafel. Darüber hinaus liefern sie oft weitere Details über das Leben der Verstorbenen. Diese Informationen sind von unschätzbarem Wert, da sie helfen, schriftliche Unterlagen aus Familiennachlässen sowie archivalischen oder bibliothekarischen Recherchen eindeutig zuzuordnen.

*Kurt Münger
Präsident SGFF*

Editorial / Editoriale

Chères et chers généalogistes, cari genealogisti, dear genealogists

La dernière empreinte de la vie: Nos ancêtres ont laissé des traces au cours de leur vie, d'une manière ou d'une autre. L'article en page 15 est consacré à celles laissées au seuil de la mort et qui présentent un intérêt particulier pour les généalogistes. Celles-ci marquent, en quelque sorte, l'épilogue d'une histoire de vie, où il revient aux proches du défunt de remplir les dernières volontés exprimées ou non exprimées de celui-ci.

Outre les nombreuses obligations administratives, comme l'inscription dans le registre de l'état civil, ces tâches incluent également la publication d'un avis de décès, la rédaction d'une biographie, l'organisation de la cérémonie d'adieu et l'inhumation. Enfin, le monument dans le cimetière marque le lieu du dernier repos. Le testament entre en vigueur au jour du décès.

Tous ces documents et rituels sont des témoignages écrits qui définissent l'identité des défunts. Ils contiennent, en général, outre les prénoms et noms de famille, les dates de naissance et de décès, permettant ainsi une classification précise dans l'arbre généalogique. En outre, ils fournissent souvent d'autres détails sur la vie des défunts. Ces informations sont d'une valeur inestimable, car elles permettent d'associer clairement les documents écrits issus des successions familiales ainsi que les recherches d'archives ou bibliothèques.

L'ultima traccia della vita: i nostri antenati hanno lasciato tracce della loro vita in un modo o nell'altro. L'articolo a pagina 15 è dedicato alle tracce che emergono alla soglia della morte e che sono di particolare interesse per i genealogisti. In un certo senso, esse segnano la fine di una storia di vita, e a quel punto i parenti superstiti hanno il compito di esaudire le ultime volontà espresse o non espresse del defunto.

Oltre ai numerosi adempimenti amministrativi, come l'iscrizione all'anagrafe, questi compiti comprendono soprattutto la pubblicazione di un necrologio, la stesura di un curriculum vitae, il funerale in chiesa e la sepoltura. Infine, la lapide nel cimitero

segna il luogo dell'ultimo riposo. Il testamento entra in vigore il giorno della morte.

Tutti questi documenti e rituali sono testimonianze scritte che creano un'identità per la vita del defunto. Oltre ai nomi e ai cognomi, di solito contengono anche le date di nascita e di morte, consentendo così una categorizzazione precisa nella tavola genealogica. Inoltre, spesso forniscono ulteriori dettagli sulla vita del defunto. Queste informazioni sono preziose perché aiutano a classificare chiaramente i documenti scritti provenienti dai patrimoni familiari e dalle ricerche d'archivio o di biblioteca.

The last trace of life: Our ancestors left traces of their lives in one way or another. The article on page 15 is dedicated to those traces that emerge at the threshold of death and are of particular interest to genealogists. To a certain extent, these mark the end of a life story, at which point the surviving relatives have the task of fulfilling the last expressed or unexpressed wishes of the deceased.

In addition to the numerous administrative duties such as the entry in the civil register, these tasks include above all the publication of an obituary, the writing of a curriculum vitae, the church funeral and the burial. Finally, the gravestone in the cemetery marks the place of final rest. The will comes into force on the day of death.

All of these documents and rituals are written testimonies that create an identity for the life of the deceased. In addition to first names and surnames, they usually also contain dates of birth and death and thus enable precise classification in the genealogical table. In addition, they often provide further details about the life of the deceased. This information is invaluable as it helps to clearly assign written documents from family estates as well as archival or library research.

*Kurt Münger, Président de la SSEG
Presidente della SSSG, President of the SSGS*

Familien- und Hausgeschichten aus dem Freilichtmuseum Ballenberg SGFF-Jahresausflug 2025 in Kooperation mit GHGB, GHGO, GHGZ

Samstag, 6. September 2025

Das Freilichtmuseum Ballenberg präsentiert über hundert historische Bauten aus allen Landesteilen der Schweiz: vom kleinen Tagelöhnerhaus, über stattliche Grossbauernhöfe, bis zum Gutshof. Die Baugeschichte der Häuser ist gut erforscht. Doch was weiss man über die Menschen, die im Lauf der Jahrhunderte in den Häusern lebten? In Zusammenarbeit mit der SGFF, weiteren genealogischen Vereinen, der Universität Basel und der Berner Fachhochschule vertiefte das Freilichtmuseum das Wissen um die Bewohnenden mit verschiedenen Forschungsprojekten. Am Exkursionstag im Freilichtmuseum berichteten Genealogen und Forschende von ihren Recherchen und erzählen, welche Geschichten sie aufdecken konnten. Folgende Gebäude werden wir besichtigen:

Bauernhaus aus Wila, ZH

Ganz aus Holz gebaut, aber von beeindruckender Grösse, so präsentiert sich das um 1681 errichtete Bauernhaus aus Wila. Im Haus bieten eine behagliche Stube mit vielen Fenstern und einem Kachelofen, eine geräumige Küche und Vorratskammer sowie mehrere Zimmer im Obergeschoss viel Wohnraum. Ein Stall mit darüberliegender Heubühne und ein hohes Tenn, in welches man mit dem Fuhrwerk zum Abladen von Heu und Getreide direkt einfahren konnte, dienten der Landwirtschaft. Bauherrin soll die Offiziersfamilie Rupper gewesen sein. Konnten die Recherchen dies bestätigen? Markus Brühlmeier (GHGZ) stellt die Haus- und Familiengeschichte vor.



Wohnhaus aus Wattwil, SG

Das 1455 erbaute Haus ist eines der ältesten erhaltenen Häuser aus dem Toggenburg. Auch hier finden sich Küche, Stube und Stall unter einem Dach. Neue Bedürfnisse veranlassten spätere Bewohner verschiedene Umbauten vorzunehmen. Im 16./17. Jahrhundert bauten sie im Keller einen Webstuhl ein – eine wichtige Einnahmequelle. Im 18./19. Jahrhundert wurden die Fenster vergrössert und das Dach erhöht. Wie weit liess sich die Geschichte dieses historischen Hauses zurückverfolgen und wer waren die Bewohnerinnen und Bewohner? Bernhard Schmid (GHGO) wird es uns verraten.

Tagelöhnerhaus aus Detligen/Radelfingen, BE

Das kleine Haus wurde um 1760 gebaut. Unter einem grossen Dach vereint es Stube, Küche und Schlafkammern sowie Stall, Tenn und Heubühne für die Landwirtschaft. Die Familien, die hier lebten, waren Tagelöhner. Sie besaßen nur wenig eigenes Land und waren auf ein zusätzliches Einkommen angewiesen, sei es durch ein Handwerk oder tageweise Arbeit bei Grossbauern. Albert Liechti (GHGB) erzählt, was er über die Geschichte der Bewohner und Bewohnerinnen erfahren konnte.



Bauernhaus aus Lancy, GE (in französischer Sprache)

Das imposante, gemauerte Bauernhaus aus Lancy gehörte seit dem Ende des 18. Jahrhunderts der Familie Guillierme. Sie stammte aus Savoyen und liess sich in Lancy bei Genf nieder, um dort Landwirtschaft zu betreiben und die Nähe der Stadt für ihre Geschäfte zu nutzen. Mithilfe verschiedener Innovationen gelangte die Familie innert weniger Jahrzehnte zu grossem Reichtum und stieg ins Bürgertum auf. Der Bauernhof von Lancy ist eng mit diesem Erfolg verbunden. Oliver Rendu (Universität VD/BS) berichtet, wie es der Familie gelang, sich in der ländlichen Gesellschaft Genfs zu etablieren.

Ablauf und Teilnehmende

Eingeladen sind Mitglieder und Freunde der an den Forschungen beteiligten genealogischen Gesellschaften: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung (SGFF), Genealogisch-Heraldische Gesellschaften Bern (GHGB), Ostschweiz (GHGO) und Zürich (GHGZ).

Wir spazieren in vier geführten Gruppen von Haus zu Haus. Bequemes Schuhwerk ist für die 5- bis 15-minütigen Fusswege empfohlen. Bei Kaffee und gemeinsamen Mittagessen ist Zeit für Austausch in der ganzen Gruppe. Aufgrund der Platzverhältnisse in den Museumshäusern ist die Anzahl der Teilnehmenden auf 52 Personen beschränkt.

Preis: 50.- Franken / Person – mit gültigem Museumspass 21.- / Person

Inklusive Museumseintritt, Vorträge, Begrüssungskaffee und Mittagessen (Menu Fleisch/vegetarisch inkl. Wasser, weitere Getränke separat). Anrechnung Museumspass/Raiffeisen Member Plus möglich, gültiger Pass muss vorgewiesen werden

Zeitplan

9.25 – 10.00:	Empfang vor dem Eingang West des Freilichtmuseum Ballenberg durch die SGFF
9.30 – 10.20:	Kaffee und Gipfeli im Museumsrestaurant «Alter Bären»
10.20:	Begrüssung durch die Organisation und das Freilichtmuseum Ballenberg
10.30 – 11.00:	Gruppeneinteilung, Spaziergang zu den Häusern
11.00 – 12.10:	2 Vorträge à 30 Minuten in Gruppen, dazwischen Weg
12.10 – 12.30:	Spaziergang zum Restaurant
12.30 – 14.30:	Gemeinsames Mittagessen im Museumsrestaurant «Alter Bären»
14.30 – 14.50:	Spaziergang zu den Häusern
14.50 – 16.00:	2 Vorträge à 30 Minuten in Gruppen, dazwischen Weg
Ab 16.00:	Zeit für freie Besichtigung, die Museums-Häuser sind bis 17.00 geöffnet
16.00/17.00:	Individuelle Heimreise

Reiseinformationen

Die An- und Abreise erfolgen individuell.

Anreise mit dem öffentlichen Verkehr:***Ziel-Haltestelle: Ballenberg West, Museum**

Anreise über Bern, Interlaken Ost, Brienz:

8:04 IR 61 Bern - Interlaken Ost an 8:59

9:04 PE Richtung Luzern - Brienz an 9:21

9:36 Bus 151 Richtung Ballenberg Ost - **Ballenberg West, Museum an 09:48**

Anreise über Zürich, Luzern, Brünig-Hasliberg, Brienz:

7:10 IR 70 Zürich HB - Luzern an 7.51

8:06 PE Richtung Interlaken Ost - Brünig-Hasliberg an 9:03

9:05 Bus 151 Richtung Brienz - **Ballenberg West, Museum an 9:22**

*Bitte aktuelle Reisezeiten vor der Abfahrt überprüfen

Anreise mit dem Auto:

Adresse: Freilichtmuseum Ballenberg, **Eingang West**, Museumsstrasse 100, 3858 Hofstetten bei Brienz.

Ein grosser Parkplatz steht zur Verfügung (gebührenpflichtig).

Rückreisemöglichkeiten ab Ballenberg West

Richtung Bern

16:22/17:22: Bus 151 Richtung Brienz, dort Anschluss auf PE nach Interlaken Ost/Bern, Bern an 17.56/18.56

Richtung Luzern, Zürich

16:15/17:15: Bus 151 Richtung Brünig-Hasliberg, dort Anschluss nach Luzern: Luzern an 18:04/19:04. Von dort mit IR 70 nach Zürich, Zürich an 18:51/19:51

Anmeldung: Bis zum 10. August 2025

>>> <https://www.sgffweb.ch/aktuelles/veranstaltungen>

Anekdoten aus dem Leben unserer Vorfahren – Ihre Geschichte ist gefragt!

Unter dem Titel „Anekdoten aus dem Leben unserer Vorfahren“ möchten wir in den kommenden Newslettern eindruckliche, berührende oder heitere Geschichten aus dem Alltag unserer Vorfahren publizieren.

Dazu laden wir Sie herzlich ein, eine kurze Anekdote aus Ihrer Familiengeschichtsforschung oder persönlichen Erinnerung mit uns zu teilen! Der Umfang sollte 1 bis 2 DIN A4-Seiten nicht überschreiten und darf gerne mit Bildern ergänzt werden. Zustellung an: organisation@sgffweb.com

Es gäbe mich nicht...

Iris Huber, Aeugst a. A. (SGFF-Mitglied)

Meine Oma – eine starke und mutige Frau
Meine Oma – eine Mutter

Meine Mama ist am 27. Mai 1928 geboren und am 19. Juli 2015 gestorben. Als der zweite Weltkrieg ausbrach war sie also 11, als er endete 17 Jahre alt. Sie hat mir oft Geschichten aus dieser Zeit erzählt, nicht selten unter Tränen. Eine davon ist die folgende ...

Ich weiss nicht genau wann es war und Mami kann ich nicht mehr fragen (leider habe ich es mir damals nicht notiert, ich war noch jung). Sie war auf dem Weg nach Hause. Die Familie wohnte damals in einem Mehrfamilienhaus in der Herbeder Strasse in Witten an der Ruhr. Es waren wohl 4 oder 5 Etagen. Oma und Opa wohnten mit ihren Kindern ganz oben. Mami nannte es immer die «Spatzenparterre». Vor dem Haus war eine Bus- oder Bahnstation mit einem Unterstand (soweit ich mich erinnere).

Damals waren unter anderem Jagdflugzeuge der Alliierten im Einsatz. Kleine Propeller-Flugzeuge aus deren Propeller mit einem Gewehr geschossen wurde. Eigentlich sollten im Krieg nur Armeeinghörige der Gegenseite getötet werden. Aber dem war nicht so weder auf der einen, noch auf der anderen Seite!

Mami war auf dem Weg nach Hause. Ich weiss nicht wie alt sie genau war, irgendwas zwischen 11 und 17 Jahren halt. Es spielt eigentlich auch keine Rolle. Sie hörte den Motor eines solchen Jagdfliegers der auf sie zu schiessen begann. In letzter Sekunde konnte sie sich unter den Unterstand retten. Das Flugzeug flog über sie bzw. den Unterstand hinweg, sie war nicht mehr sichtbar. Allerdings wendete der Pilot um Mami doch noch zu erwischen (**ein junges Mädchen oder eine junge Frau, die mit diesem Krieg ganz bestimmt nichts zu tun hatte! Sie hat ihn bestimmt nicht bestellt!**). Meine Mami verstand das Manöver des Flugzeuges sehr genau, konnte aber in ihrer Todesangst nicht mehr reagieren. Sie war paralysiert!

Im Haus war meine Oma. Sie hat vom Fenster das Ganze beobachtet und sofort reagiert. Blitzartig rannte sie die Treppe hinunter auf die Strasse. Mit dem Mut und der Kraft einer verzweifelten Mutter rannte sie hin zu ihrer jüngsten Tochter, packte sie am Handgelenk und zog die Erstarrte zurück ins Haus. Das alles geschah in Sekunden.

Das Flugzeug, inzwischen hatte es gewendet, flog unverrichteter Dinge weiter auf der Suche nach anderen Menschen, die man aus der Luft erschiessen kann. (Das dreckige Geschäft des Krieges. Es soll Kämpfende geben, die ohne die Hilfe von Medikamenten, Drogen oder Alkohol nicht in der Lage sind, so etwas zu tun.)

Dies ist nur eine von unzähligen Geschichten von Zivilisten wie meinen Vorfahren in einem Kriegsgebiet. Diese ist Gott sei Dank glimpflich ausgegangen.

Wäre es nicht so – es gäbe mich nicht!

Des fumistes qui ont travaillé dur

Véronique Thery, Rambouillet, France

J'ai toujours entendu mon père raconter : « Ton arrière-grand-père est parti tout seul de Vira à l'âge de sept ans pour travailler en France comme ramonneur. Il est passé par le col du Mont Gothard. » Et je pensais : « A sept ans ?! »

Vira (Gambarogno), petit village Suisse au bord du Lac Majeur dans le canton du Tessin fait face à Locarno, lieu connu de villégiature au sud de la Suisse (cf. Fig. 1).

Il me faut oublier la vision idyllique que j'ai eue l'année dernière de ce lac majestueux bordé de palmiers au creux des montagnes encore enneigées pour me replacer dans le contexte du milieu du XIXème siècle.

1857. Antonio Domenico CASSINA, mon arrière-grand-père, est envoyé en France par son père, veuf depuis 3 ans et trop pauvre pour nourrir sa famille (cf Fig. 4).

J'ai longtemps pensé qu'il avait confié son enfant à un ami, une connaissance migrant vers la France pour travailler. Mais au cours de mes recherches je me suis aperçue avec tristesse qu'il avait plus probablement été loué, voire vendu, à un patron, pratique malheureusement répandue à cette époque de misère.

La plupart de ces patrons peu scrupuleux recrutent des enfants, si possible assez minces pour grimper dans les conduits des cheminées en extraire la suie. Il arrivait même qu'on les affame dans ce but... (cf. Fig. 2)

J'imagine avec effroi l'univers impitoyable dans lequel ce jeune garçon est entré et ce qu'il a dû endurer tant au cours du périple de presque 1000 km que durant sa vie à Bergerac, commune de France située dans le département de la Dordogne, sa destination (cf. Fig. 3).

Ce qui est certain -et mes recherches et divers recoupements l'ont confirmé- est que ces enfants et adolescents se sont serré les coudes - lorsqu'ils ne mouraient pas - et ont puisé une force salvatrice dans de solides amitiés.



Fig. 1 : Le village de Vira TI

C'est ainsi que j'ai pu retracer dans les grandes lignes le parcours d'Antonio (désormais prénommé Antoine) en repérant des similitudes de lieux et professions d'autres individus venus du Tessin. J'ai parfois retrouvé leurs patronymes figurant en tant que témoin d'un mariage, d'une déclaration de décès ou sur un recensement qui les reliaient les uns aux autres.



Fig. 2 : Spazzacamino ! (Nous ramonnons vos cheminées!)

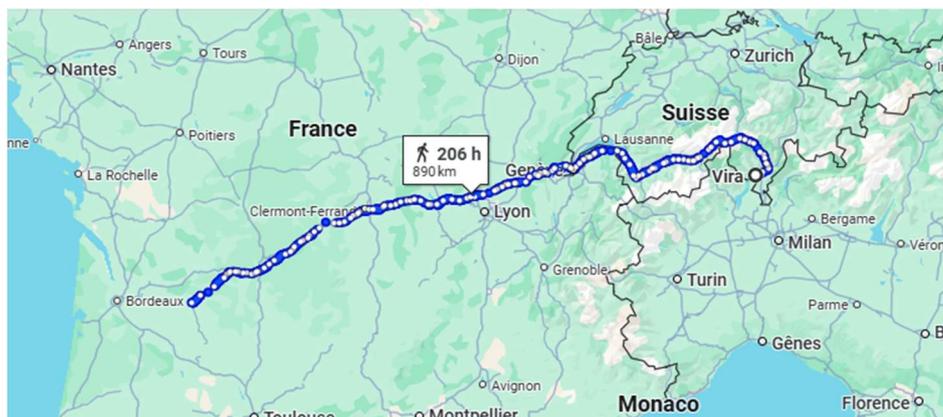


Fig. 3 : Périples de presque 1000 km de Vira TI à Bergerac (Dordogne)

« On monte à Paris ! »

Entre 1853 et 1870 c'est l'époque du grand remodelage de Paris confié au baron Haussmann par Napoléon III . On a évidemment besoin de cheminées et de poêles pour chauffer les nouveaux appartements des immeubles haussmaniens.

Les petits ramoneurs tessinois CASSINA, MORO, NICORA et d'autres sont alors apprentis fumistes dans la capitale chez des patrons venus également du Tessin comme Jean SARTORI originaire de Gerra, commune voisine de Vira.

Ils partent s'installer à Saint-Denis au nord-est de la capitale où il fonde son entreprise de fumisterie. Puis Antoine rencontre Marie à Paris vers 1875. Elle vient de Lorraine et travaille comme domestique dans une riche famille.

Ils auront cinq enfants dont ma grand-mère, la dernière, née en 1894.

Retour aux sources

Antoine fut naturalisé français en 1913 mais quitta la France laissant la gestion de l'entreprise à ses fils. Il retourna vivre à Vira les dix dernières années

de sa vie dans une jolie maison près d'une cascade et face au Lac Majeur où j'espère qu'il goûta enfin la douceur du climat, le calme et la beauté extraordinaire de ce paysage. Il est décédé en 1924 sur sa terre natale.



Fig. 4. Antonio Domenico Cassina

Bien que je n'aie pas connu *mio bisnonno*, je suis extrêmement fière de lui et je forme le vœu que de là où il est, il est ému que son arrière-petite-fille parle de lui.

NOM	Prénom	Né en	Ville d'origine	Arrondissement
BARETTA	Jean-Baptiste	1839	Léontica	4
AGOSTI	Raphaël	1843	Calonico	4
AGOSTI	Gaétan Joseph Jean	1838	Saint-Martin, Leventine	9
AMBROSINI	Pascal Louis	1824	Gambarogno	8
ANGELINI	Jean Baptiste Pascal	1855	Preonzo	16
ANGELINI	Damiano	1859	Preonzo	6
ANTOGNINI	Jean Baptiste	1869	Vairano	5
ASPERTI	Charles Philippe	1823	Brissago	?
BACCALA	Jean Joseph	1842	Brissago	1
BALESTRA	Séraphin	1897	Gerra gambarogno	10
BELTRAMI	Joseph	1832	Solduno	4

BERNARDI	Denis	1841	Lodrino	18
BIAGGI	Césare Guillaume	1842	Ronzo	12
BIRRA	Emile David	1855	Cavagnano	3
BIZZINI	Joseph Henri	1847	Tessin	?
BORELLA	Joseph Jacques	1843	Vairano	17
BORGA	Pierre Joseph	1873	Vergeletto	?
BOTTINI	François	1840	Vira Gambarogno	18
BRANCA	Silvère Barthélemy	1868	Magadino	?
BUSINI	Félix Melchior	1886	Vergeletto	?
CAMPANA	Antoine	1854	Sovieo	11
CASSINA	Constantin Louis	1856	Campagnano (IT)	4
CATTI	Pierre Antoine Joseph	1815	Locarno	?
CHRISTOFORONI	Henri	1836	Musignano (IT)	?
D'AMBROGIO	Innocent	1853	Pollegio, Leventina	20
De BERNARDI	Jean Antoine Vincent	1830	Maggia	?
DECARLI	Pierre	1853	Locarno	15
DELLA GIACOMA	Bernard	1812	Gambarogno	6
DELLA-GIACOMA	Alfred	1870	Bonidio	8
DELLA-GIACOMA	Joseph	1827	Locarno	18
FANTONI	Jean Baptiste	1872	Ascona	14
FERRARI	Claude	1860	Lugano	?
FORNERA	Antoine Emilien	1833	Arbedo-Castione, Belinzone	11
GALLI	Jean	1843	Vira Gambarogno	20
GALLI	François	1836	Gerra gambarogno	19
GALLI	Augusto	1834	Gerra gambarogno	10
GILARDI	Pierre	1849	Gerra gambarogno	18
GIOVANELLI	Laurent	1839	Brissago	20
GIOVANNINI	Joseph Gabriel	1811	Maggia	10
GIOVANNONI	Emile	1855	Orselina	18
GIOVANNONI	Ricardo	1852	Orselina, Locarno	3
GIOVANONE	Carlo	1856	Caravagno	4
GIOVANONI	Jean Bernard	1842	Orselina	11
GNOSCA	Jean Dominique	1797	Vira Gambarogno	20
GUERRA	Pierre Ambroise	1843	Pallagnedra	4
JORIO	Jean	1864	Daro	6
LAFFRANCHI	Antoine	1845	Daro	5
LANSCIONI	Dominique	1834	Muralto	20
LUCCHINI	Semplice Amacleto	1870	Loco	17
MAGANZA	Josué Benigne Romain	1843	Cavagnano	10
MARCIONNI	César Jean	1827	Brissago	?
MARTINONI	Joseph Antoine	1855	Saint-Victor	3
MASA	Sylvain Pio	1867/8	Caviano	?
MATTEA	Antoine	1886	Losone	11
MELLA	Pierre Félix	1792	Locarno	4
MORESI	Jean	1859	Piendera Paese	1
NESSI	Joseph	1830	Locarno	8
NICORA	François Attlio	1868	Orselina	11
NICHELINI	Louis ou Ludovic	1850	Verscio	?

NICORA	François Antoine	1812	Oselina	2
NICORA	Bernard	v, 1811	Orselina	8
ORIO	Gaëtano	1860	Locarno	3
PADLINA	Ferdinand	1851	Brione	4
PAGANETTI	Pierre Antoine	1817	Gambarogno	5
PAGANETTI	Victor	1833	Locarno	8
PAGANETTI	Joseph	1830	Vairano	18
PANCALDI	Charles	1870	Ascona	10
PANCALDI	Mauricio Carlo Angelo	1850	Ascona	17
PEDUZZI	Dominique	180	Dongio	1
PETRALLI	Isidore louis	1876	Corticiasca	9
PIANTONI	Victor	1849	Orselina	17
PIAZZA	Carlo	1849	Vira Gambarogno	10
PIFFERINI	François jacques	1850	Cugnasco	17
PONCINI	Paul Joseph	1837	Ascona	10
PONCINI	Marc casimir Achille	1849	Ascona	4
PONZIO	Tommaso	1853	Daro, Bellinzona	4
PONZIO	Marie Etienne Dominique	1822	Bellinzona	?
PONZIO	Benoît marie	1831	Bellinzona	?
PONZIO	Carlo	1869	Daro, Bellinzona	3
RODAGLIO	Pietro	1854	Gnosca	18
RONCHETTI	Jean Antoine	1868	Muzzana	11
ROSELLI	David	1826	Cavagnano	11
SACCHI	Augustin	1859	Ladrino	5
SALVIA	Jean Baptiste Felix Fortuné	1836	Semione, Biasca	10
SARTORI	Roch	1846	Gerra gambarogno	17
SARTORI	François	1837	Grana	17
SARTORI	Paul Vincent	1838	Grana	17
SARTORI	Jean	1840	Gerra Gambarogno	17
SARTORI	Cesare	1870	Gerra Gambarogno	10
SCAZZIGA	Jacques	1795	Locarno	1
SCAZZIGA	Victor	1827	Muralto	8
SCAZZIGA	François Victor	1821	Locarno	1
SCOTTINI	André	1841	Bodio	4
SCOTTINI	Joseph Antoine	1843	Tessin	20
SILACCI	Laurent	1837	Camedo, Locarno	?
SILACCI	Joseph	v, 1820	Camedo, Locarno	?
SIMONA	Antoine Séraphin	1847	Locarno	7
TOGNI	Emile	1841	Calonico, Leventina	5
TOGNI	Giovanni Battista Felice	1838	Semione, Val Blenio	9
TOMMASINA	Jacques Antoine	1826	Vira Gambarogno	11
TOSONI	Jean Eugène	1891	Vairano	10
TUNZINI	Josué	1834	Campo (Vallemaggia)	18
VITALINI	Jean Baptiste	1830	Golino / Intragna	10
VITTORI	Louis	1897	Agne	16
ZANONI	Mathieu	1844	Locarno	8
ZENNONE	Joseph Antoine Albert	1834	Auressio	20

Fig. 5 : Fumistes du Tessin à Paris [geneanet.org]

NOM	Prénom	Né en	Ville d'origine	A vécu à	Parents
CERRI	Joseph	?	?	Périgueux	?
CASSINA	Jacques	1844	Vira Gambarogno TI	Périgueux	CASSINA et GILARDI
CHIESA	Antoine	1869	Loco TI	Périgueux	CHIESA et DEGIORGI
COBBIONI	Joseph Georges	1866	Locarno TI	Périgueux	COBBIONI et NICORA
MONFRINA	Gio Domenico	1865	Borgnone TI	Périgueux	MONFRINA et CERRI
NESSI	Thomas Antoine	1850	Orselina TI	Terrasson-Lavilledieu	NESSI et GATTORNIA
NICORA	Baptiste	1824	Locarno TI	Périgueux	NICORA et ADAMINA ?
NICORA	Nicolas	1851	Orselina TI	Périgueux	NICORA et ADAMINA
NICORA	Victor Antoine	1853	Loacarno TI	Périgueux	NICORA et PAGANETTI
NICORA	Georges	1850	Locarno TI	Périgueux	NICORA et PAGANETTI

Fig. 6 : Fumistes tessinois en Dordogne [geneanet.org]

NOM	Prénom	Né en	Commune de naissance
FERRARI	Pierre Jacques Dominique Joseph	1809	Coimo, Verbano-Cuiso-Ossola, Piemont (Italie)
VENTURINI	Etienne	1852	Italie
CASSINA	Antonio	1850	Vira Gambarogno, Tessin (Suisse)

Fig. 7 : Fumistes à St-Denis [geneanet.org]

Véronique Théry (veronique.thery148@orange.fr)

Biografisches zu Flavio Da Rold

An der SGFF-Hauptversammlung vom Samstag, dem 26. April 2025 wurde Flavio Da Rold als Nachfolger des seit 2020 amtierenden Quästors Reto Colombo gewählt.

Geboren in Belluno, im Norden Venetiens, Italien, migrierte ich mit meinen Eltern 1954 in die Schweiz nach Oensingen/SO. Da wuchs ich auf und besuchte die Primar- und die Bezirksschule als erster Ausländer. Danach machte ich die KV-Lehre bei der von Roll Klus mit erfolgreichem Lehrabschluss.

Meine vielfältigen Aktivitäten und Weiterbildungen in den Bereichen Banken, Revision, Finanzen in KMU sowie in Filialen von Konzernen erlaubten mir, reichhaltige Erfahrungen zu sammeln, davon in verschiedene Kaderpositionen. Die letzten Jahre vor der Pensionierung machte ich mich als Life Coach selbständig.

Die sozialen Kontakte waren für mich immer wichtig. Ich bin/war in verschiedene Institutionen tätig und dank meiner Kenntnisse im Finanzwesen konnte ich meinen Beitrag leisten.

In den letzten Jahren habe ich mich mit Familienforschung, vor allem mit der eigenen Familie, beschäftigt. Durch die Suche im Internet bin ich auf die SGFF gestossen.

Ich freue mich auf meine neue Aufgabe und stehe für allfällige Frage und Unterstützung gerne zur Verfügung.



Schriftenverkauf SGFF

Anita Weibel-Knupp

Angebot an Büchern: Die Schriftenverkaufsstelle bietet Familienforschenden Literatur zu den Themen Familienforschung und historische Hilfswissenschaften sowie die Jahrbücher SGFF zum Kauf an.

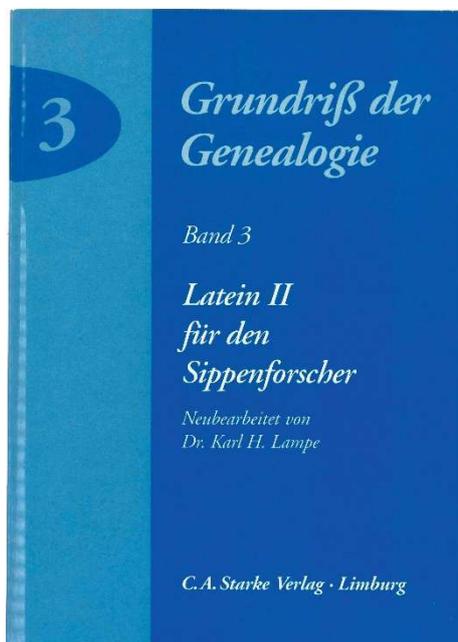
Ich suche ständig nach geeigneter Literatur, die ich für die Genealoginnen und Genealogen in der Schweiz empfehlen kann. Buchvorschläge nehme ich gerne zur Prüfung entgegen.

Die Bücherliste findet man unter sgffweb.ch – Schriftenverkauf. In dieser Preisliste werden die durch die SGFF-Schriftenverkaufsstelle lieferbaren Titel angezeigt. Die Bücher können direkt bei anita.weibel@weibeldruck.ch bestellt werden.

Ich möchte Euch hier die drei Bücher vorstellen:

Grundriss der Genealogie

Band 3, Band 4 und Band 5



Latein 2 für den Sippenforscher; Band 3

Neubearbeitung von Dr. Karl H. Lampe.

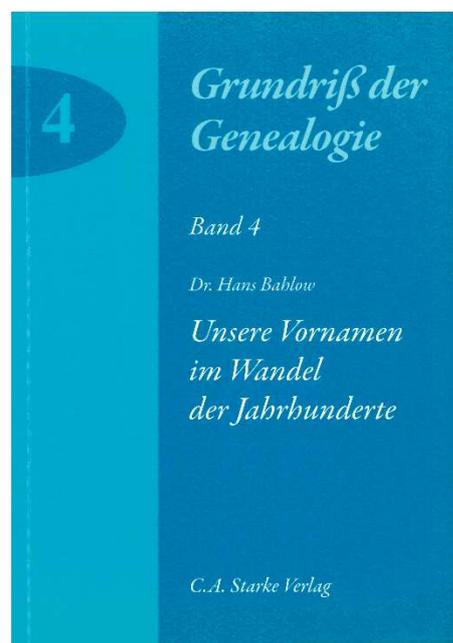
Dieses Wörterbuch entstand aus einer langjährigen Praxis heraus. In diesem Band, wurden Personen- und Berufsnamen, Länder-, Orts-, Fluss- und Gebirgsnamen zusammengefasst und ergänzen so den ersten Teil.

Auch deutsche Namen wurden latinisiert, soweit man nicht auf alte Bezeichnungen aus der Römerzeit zurückgriff. So kamen mit der Zeit, dem jeweiligen Bedürfnis entsprechend, zu den alten immer mehr neue Wörter, Ausdrücke für Berufe, Handwerk und Gewerbe dazu. Bei den Eigennamen finden wir hier auch die gräzisierten Namen, da sie fast durchwegs durch die Endungen (-us, -er) zu lateinischen Namen geworden sind.

Art.-Nr. W16 - Latein 2 für den Sippenforscher

von Dr. Karl H. Lampe; Format: A5; Inhalt: 82 Seiten, gebunden;

Preis: Fr. 21.— plus Porto und Verpackung



Unsere Vornamen im Wandel der Jahrhunderte; Band 4

von Dr. Hans Bahlow (1900 – 1982)

Das vorliegende Taschenbuch wurde aufgrund der erfreulichen Nachfrage erneut aufgelegt. Bis auf kleinere Anpassungen und Vereinheitlichungen des Schriftbilds wurde von inhaltlichen Veränderungen bewusst abgesehen. Das Werk zeigt uns, dass es bei der Vergabe von Vornamen zu jeder Zeit Modeerscheinungen gegeben hat, genauso wie sich bestimmte Vornamen unvermindert gehalten haben.

Die Anordnung der Namen erfolgt aus praktischen Gründen durchgehend nach dem Alphabet, ohne Einteilung in deutsche und fremde oder männliche und weibliche

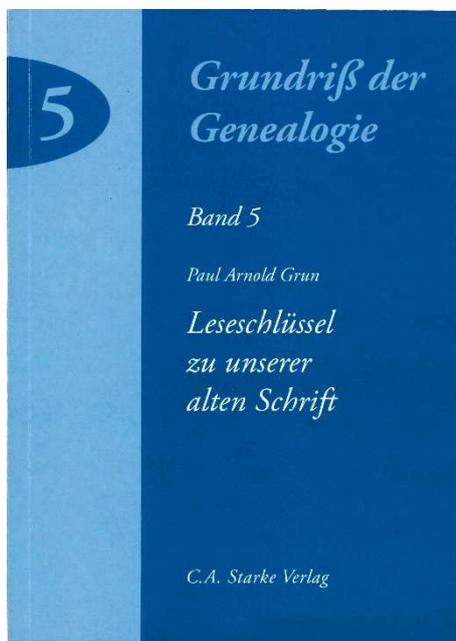
Namen, um den Benutzenden unnötiges hin- und herblättern zu ersparen. Jeder Buchstabe beginnt mit einer neuen Seite, angefangen mit dem Buchstaben A – z.B. Adalbert (Adelbert), Anastasia, Auguste/Augustin bis zum Buchstaben Z – wie z.B. Zacharias, Zacher, Zenz (Vinzenz).

Der Autor reflektiert mit kritischem Blick die ursprüngliche Wortherkunft, die den ausgewählten Vornamen zu Grunde liegt, sowie auch die aus seiner Perspektive jeweilige entwicklungs- und kulturgeschichtliche Bedeutung. Der Schwerpunkt der Zusammenstellung liegt auf den traditionellen Vornamen, jedoch werden auch die kurzfristigen Modenamen aus der Mitte des letzten Jahrhunderts erwähnt.

Auf Seite 111 findet man ein Verzeichnis der behandelten Namen. Es wäre erfreulich, wenn das Büchlein ein tieferes Verständnis unseres Vornamenschatzes hervorbringen würde.

Art.-Nr. W17 - Unsere Vornamen im Wandel der Jahrhunderte von Dr. Hans Bahlow; Format: A5; Inhalt: 120 Seiten, gebunden;

Preis: Fr. 23. — plus Porto und Verpackung



Leseschlüssel zu unserer alten Schrift; Band 5

von Paul Arnold Grun

Paul Arnold Grun (1872 – 1956) hat ein Taschenbuch der deutschen (sowie auch der humanistischen) Schriftkunde für Archivbenutzenden, insbesondere Familienforschende, Heimatforschende, Studierende, Geistli-

che und Kirchenbuchbenutzende geschaffen, das im Original-Reprint neu aufgelegt wurde, weil es für alle, die mit alten Dokumenten arbeiten müssen, sonst keine vergleichbare Hilfe gibt.

Der «Leseschlüssel zu unserer alten Schrift» soll vornehmlich in der Hand des forschenden Laien die Möglichkeit bieten, sich den Inhalt der alten Archivalien zu erschliessen.

Grun «Leseschlüssel» ist seit seinem Erscheinen zu einem der besten Hilfsmittel, nicht nur für Genealoginnen und Genealogen, sondern für jeden Archivbenutzenden geworden und wird als das Nachschlagewerk mit der Bezeichnung «der Grun» oft und gern für Buchstabenformen, Zahlen, Abkürzungen usw. herangezogen.

Mit zwölf Tafeln der Buchstabenformen, griechischen Schrift, Abkürzungen, Zahlen usw. und 54 Tafeln ausgewählter Schriftproben aus dem 14. bis 19. Jahrhundert neben gegenübergestellter Übertragung.

Auf Seite 5 im Buch findet sich ein Inhaltsverzeichnis.

Auf Seite 7 – Der Weg zum Forschungsziel – der geschichtlichen Wahrheit – führt im Wesentlichen, für den Suchenden nur über Quellen aller Geschichtswissenschaften, nämlich der Schriftdenkmäler (Urkunden, Akten und Amtsbücher, Briefe usw.). Es ist für den ernsthaften Forschenden unerlässlich, dass er sich auf dem hilfswissenschaftlichen Gebiet der Schriftkunde die Kenntnisse verschafft, welche die Voraussetzungen für ein richtiges Lesen der Schriftdenkmäler bilden.

Art.-Nr. W19 - Leseschlüssel zu unserer alten Schrift von Paul Arnold Grun; Format: A5; Inhalt: 180 Seiten, gebunden;

Preis: Fr. 24. — plus Porto und Verpackung

Diese drei Taschenbücher «Grundriß der Genealogie Band 3, Band 4 und Band 5», sollen bei Heimat- und Familienforschenden auf keinen Fall fehlen.

Aktion: Art.-Nr. W107

Oberst Rudolf Bindschedler;
v. Bernhard Stüssi, Fr. 25. —

**Bestellung bis am 31. Oktober 2025,
für nur 20 Franken.**

Schriftenverkaufsstelle/Bestellung:

Anita Weibel-Knupp / Aumattstrasse 3
5210 Windisch / anita.weibel@weibeldruck.ch
Telefon 056 460 90 60 / Mobile 076 580 90 69

Familiengeschichtliche Bibliographie

Das Schweizer Buch (1.1.2023 – 31.5.2024)

Nationalbibliographie der Schweiz. Nationalbibliothek

Zur Geschichte der aus Langnau i.E. stammenden Baselbieter Familie Althaus / Heinrich Althaus-Lehmann & Martin Althaus-Zahler ab 2021. - 2. Erg., stark erw., überarb. und korrigierte Neu-Aufgabe. - Hölstein : Heinrich Althaus-Lehmann, 2022. - 7 Bände

Jodok Stirnimann, Josef Bachmann und die Familie Stäger: Leben im 18., 19. und 20. Jahrhundert: Sammelband/Doppelnummer / Martin Allemann. - [Wohlen, Aargau] : Historische Gesellschaft Freiamt, 2022. 193 S (Unsere Heimat ; 88-89)

Herwigs in Arosa : die Erfindung eines Kurorts / Thomas Gull - Zürich: Hier und Jetzt, 2022 - 223 S.

Répertoire général des registres paroissiaux de la République de Mulhouse (1560-1798): (y compris Illzach) / Sébastien Langlois-Berthelot. -[Lütterswil]: [Sébastien Langlois-Berthelot], 2022. - 2 vol.

Mulhouse : relevé systématique des registres paroissiaux (paroisse réformée de langue française): baptêmes (1668-1798), mariages (1667-1798), sépultures (1707-1798) / Odile Nguyen, Sébastien Langlois-Berthelot. - [Lütterswil] : [Sébastien Langlois-Berthelot], 2022. - 109 p.

Das blaue Blut vom Grunggis : die Geschichte von Hans Odermatt, Grunggis-Besitzer von 1939 bis 1981 / Hans Odermatt-Lindt ; Urs Odermatt . - Stans : Bücher von Matt, 2022. - 217 S.

Agostino, der Bergeller : zum Leben erweckt dank hunderter ergreifender Briefe, die um ein Haar vernichtet worden wären / Simon Giovanni Persenico-Gysin. - Trimmis : Eigenverlag, 2022. - 72 S.

Roshardt und Roshardt : zwei Leben für die Kunst / Adrian Knoepfli. - Zürich : Hier und Jetzt, [2023]. - 271 S.

Histoire de la famille Foëx / Emmanuel Foëx. - Vandœuvres : Alpigrammes, [2023]. - 570 p.

Der Verdingbub / Max Rubin. - Achenmühle : Brienna Verlag, [2020]. -216 S.

Ryhiner : die Familie Ryhiner - 500 Jahre im Basler Bürgerrecht, 1518-2018 / Hans-Peter Ryhiner ; Ulrich Goetz. - Basel : Familie Ryhiner, [2018]. - 173 S.

Die Herren von Bernhausen : eine Adelsfamilie im deutschen Südwesten und der Schweiz 1089 bis 1839 / Wolfhart-Dietrich Schmidt ; herausgegeben vom Geschichts- und Heimatverein Filderstadt e.V.Filderstadt : Geschichts- und Heimatverein Filderstadt e.V. c/o Stadtarchiv Filderstadt, 2022. - 243 S.

Aargauer Wappenbuch / Pierre Huguenin-Dumittan. -Salve, Italia : Aux Éditions du Blason, 2017. - 478 S.

Italiener, Franzosen oder doch Bündner? : zur Herkunft des Geschlechtes v. Marchion (Valendas) / Jan-Andrea Bernhard ; Regula Ragetti, Walter Marchion, Martin Pfisterer. - [Valendas]: [Regula Ragetti-Zinsli], 2022. - 52 S.

I Rusca della Cassina d'Agno : un ramo illustre del casato che fece la storia moderna delle terre ticinesi / a cura di Arturo Cattaneo. - Pregassona-Lugano : Fontana edizioni, [2022]. - 230 p.

Alberto Ménasche : cercate la verità e praticate la virtù / Edy Bernasconi. - Pregassona-Lugano : Fontana edizioni, [2022]. - 112 p.

Armoriale ticinese : stemmario di famiglie ascritte ai patriziati della Repubblica e Cantone del Ticino corredato di cenni storico-genealogici / Alfredo Lienhard-Riva. - Pregassona-Lugano : Fontana Edizioni, [2022]. - 517 p.

Die Geschichte der Luzerner Patrizierfamilie Mohr / Ruedi Arnold. - Luzern : Jost Schumacher, November 2022. - 98 S.

Geboren im 19. Jahrhundert : Geschichten von fünf Puschlaver Frauen / Silva Semadeni ; Società storica Val Poschiavo ; Ruedi Bruderer. - 2. Auflage. - [Chur] : [Ennenda] : Somedia Buchverlag, 2023. - 344 S.

Armoriale ticinese : stemmario di famiglie ascritte ai patriziati della Repubblica e Cantone del Ticino corredato di cenni storico-genealogici / Alfredo Lienhard-Riva. - Pregassona-Lugano : Fontana Edizioni, [2022]. - 517 p.

Vordeutsche Flurnamen in Vorarlberg / Wolfgang Eichenhofer. - Tübingen : Narr Francke Attempto, [2023]. - 239 S.

Marguerite Wildermeth : une gouvernante biennoise entre les Cours de Berlin et de Saint-Pétersbourg / Danièle Tosato-Rigo, Margrit Wick-Werder. - Sonceboz : Intervalles, [2024]. - 129 p.

Das Geschlecht der Werdenberg von Allschwil / Kurt Villinger, Meilen, und Max Werdenberg, Allschwil. - Meilen : Kurt Villinger ; Allschwil : Max Werdenberg, [2017]. - 101 S.

Seitz : die Geschichte eines Schweizer Söldners und Bandenführers / Werner Adams. - 1. Auflage. - Wichtrach : Werner Adams, 2024. - 281 S.

Patrizi e domiciliati a Mendrisio nel 1817 / Maurizio Croci. - [Mendrisio] : [Maurizio Croci], 2024. - 524 p.

Die Geschichte der Familien Oechslin und Dallmaier / Heidi Jaberg-Zwahlen - Bern : Kurt Dallmaier, [2022]. - 287 S.

Die Bürger der Gemeinde Lavin und alle ihre Nachkommen bis 1922 / Alfred Götz, Norderstedt: BoD - Books on Demand, [2023]. - 776 S.

Plaffeier Familien- und Wappenbuch : die Bürgergeschlechter der Gemeinde / Matthias Haymoz. - [Plaffeien] : Matthias Haymoz, 2024. - 126 S.

La branche des Besson de Fermens, originaires de Berolle : étude de son évolution sur cinq générations du milieu du XVIIIe au milieu du XXe siècle / par Jacques Besson. - Nouvelle édition. - [Granges-près-Marnand] : [François Besson], avril 2022. - 407 p.

Es wurde lebenslänglich : wohnhaft in Grenchen und Umgebung / Thesi Frei-Bur. - Norderstedt : BoD - Books on Demand, [2024]. - 118 S.

From times of trouble to the dancehall days / Josephine Byrne Garelli. - [Rolle] : Josephine Byrne Garelli, [2024]. - 299 p.

La saga dei Grossi / Agostino Lurati. - [Bioggio] : [Agostino Lurati], [2024]. - 59 p.

Genealogie der Familie Arbenz - Zwicky, Hans Jakob (1921-2005) ; Arbenz-Gärtner, Arnold ; Koller, Walter ; Arbenz-Huser, Otto ; Arbenz, Carl ; Arbenz-Wettstein, Carl ; Zwicky von Gauen, J. P. (1906-1982) ; Koller-Weiss, Katharina ; Arbenz-Lehmann, Peter U. - Verein der Familie Arbenz. - Privatdruck. - Andelfingen : Verein der Familie Arbenz, 1977-2024, 3 Bd.

Die Wehrlins in Bischofszell : eine genealogische Spurensuche / Alfred Hans Brühlmann - Norderstedt : BoD - Books on Demand, [2024]. - 114 S.

Die Zähringer : Dynastie und Herrschaft / Thomas Zotz. - 2. aktualisierte Auflage. - Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer, 2024. - 271 S.

A wie Andermatt : 1473 bis 2023 : Lebensgeschichten aus fünf Jahrhunderten / Konzept: Alex Andermatt und Beat Dittli.- Baar : Verein Baarer Bürgergeschlecht Andermatt, 2023. - 176 S.

Louis de Dardel (1899-1963) : l'ingénieur qui courtoisait les muses / François Zosso. - Neuchâtel: Éditions Alphil, [2023]. - 267 p.

Balade en héraldique vaudoise / textes & dessins: Olivier Delacrétaz. - Lausanne : Cahiers de la Renaissance vaudoise, [2024]. - 141 p. (Cahiers de la Renaissance vaudoise ; 161)

Stemmi e sigilli antichi e nuovi del cantone Ticino: aggiornamenti al catalogo pubblicato nel 1993 / Kurt Baumgartner. - Genestrio : Kurt Baumgartner, 2023. - 149 p.

Todesanzeigen

Kurt Münger

Todesanzeigen kommt bei der genealogischen Forschung eine grosse Bedeutung ein. Sie dienen in erster Linie dazu, das Geburts- und Todesdatum einer Person zu verifizieren. Diese Informationen helfen, Personen eindeutig zu identifizieren, insbesondere wenn Kirchenbücher oder Standesamtsunterlagen fehlen oder schwer zugänglich sind. Sie nennen oft Angehörige wie Ehepartner, Kinder, Enkelkinder, Geschwister oder weiterer Verwandter. Dadurch lassen sich familiäre Beziehungen und Generationenfolgen rekonstruieren. Die Wohnorte der Verstorbenen oder ihrer Angehörigen werden oft genannt. Das hilft bei der Verfolgung von Ortswechseln, z. B. durch Auswanderung oder Heirat. Formulierungen, Titel und Berufsnennungen geben Hinweise auf den sozialen Status, den Beruf, die Religion oder besondere Lebensumstände. Auch historische Ereignisse (z. B. Weltkriege) können durch Todesanzeigen erschlossen werden. Die Anzeige kann einen Hinweis auf das zuständige Standesamt, Friedhof oder das Datum der Trauerfeier geben, was weiterführende Recherchen erleichtert.

Todesanzeigen von u.a. Arbeitgebern, Vereinen sind für die Familienforschung wichtige Bausteine, um ein vollständigeres Bild einer Person zu zeichnen – nicht nur als Familienmitglied, sondern auch als Teil der Arbeitswelt und Gesellschaft. Sie geben Hinweise auf den beruflichen Werdegang und den Arbeitsort. Sie ergänzen die privaten Lebensdaten um berufliche und soziale Aspekte und können ge-

zielt Hinweise für die Recherche in weiteren Archivquellen geben. Firmenanzeigen erscheinen oft zusätzlich zu privaten Todesanzeigen – manchmal sogar dann, wenn es keine private Anzeige gibt. So können genealogisch relevante Daten überhaupt erst bekannt werden.

Todesanzeigen im Wandel der Zeit

Aus der Recherche in historischen Zeitungen der Schweiz (<https://www.e-newspaperarchives.ch/>) geht hervor, dass Todesanzeigen ab der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Form einer Mitteilung veröffentlicht wurden. Anfangs handelte es sich dabei um Todesfälle von Persönlichkeiten, wie etwa des Politikers und Gründervaters des Kantons St. Gallen, Karl Müller von Friedberg (Abb. 1). In der Todesanzeige weisen die Angehörigen darauf hin, dass sie den Weg der Kundmachung durch einige öffentliche Blätter, also Zeitungen, gewählt haben, da der Verstorbene „in und ausser der Schweiz“ viele Verbindungen gehabt hat.

Der nachstehenden Häufigkeitsverteilung (Abb. 2) ist zu entnehmen, dass die Publikation von Todesanzeigen in Zeitungen erst vor hundert Jahren in breiten Bevölkerungsschichten zur Normalität wurde: Von 1950-1959 waren es 24'161, von 1960-1969 um 30'865 und von 1970-1979 um insgesamt 18'624 Todesanzeigen. Der Rückgang ist durch den Umstand zu erklären, dass es sich um historische Zeitungen handelt.

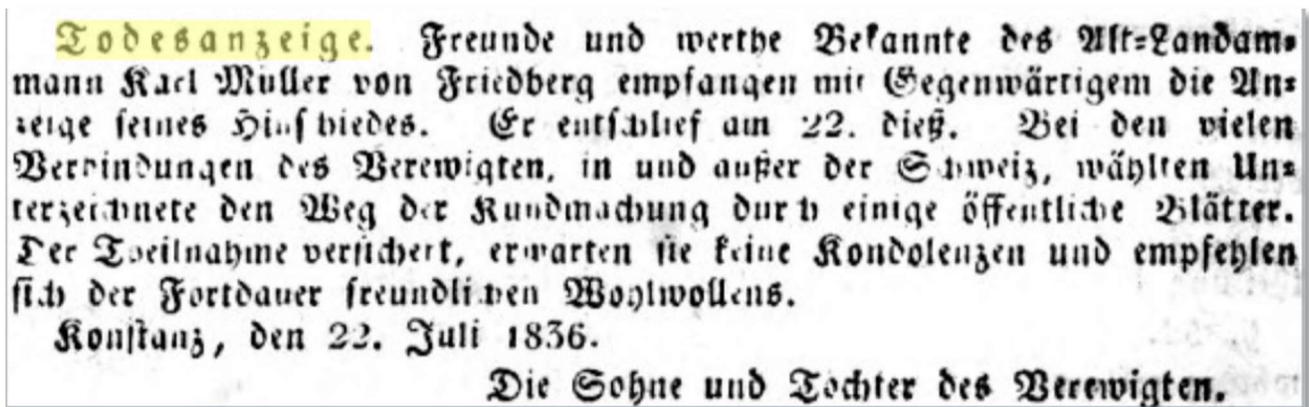


Abbildung 1: Todesanzeige von Karl Müller von Friedberg (Neue Zürcher Zeitung, Nr. 90, 27. Juli 1836)

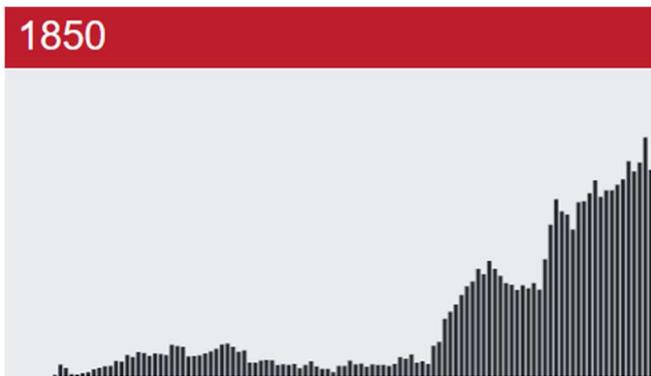


Abbildung 2: Häufigkeitsverteilung publizierter Todesanzeigen von 1850 bis 1975

Todesanzeigen wurden mehr und mehr zu einem Bestandteil von Tageszeitungen, verteilt auf einer eigenen oder auch auf mehreren Seiten. Sie sind schwarz umrandet und entwickelten sich zu standardisierten Textformen, oft mit Symbolen und Trauersprüchen versehen. Die Anzeigen dienten der offiziellen Bekanntgabe des Todes, der Einladung zur Beerdigung und dem Ausdruck von Dankbarkeit und Trauer. Mit postalisch zugestellten Todesanzeigen wurde dem engeren Familien- und Bekanntenkreis Nachdruck verliehen.



Abbildung 3: Private Todesanzeige um 1930



Abbildung 4: Geschäftliche Todesanzeige (Oberländer Tagblatt, Band 84, Nummer 3, 6. Januar 1960)

Danksagungskarten wurden in der Regel anschliessend an die Beerdigung versendet, um eingegangene Trauerkarten und allfällige Spenden zu verdanken.

Mit dem Rückgang der Printzeitungen und der Verbreitung des Internets wanderten Todesanzeigen zunehmend in den digitalen Bereich. Es entstehen Online-Gedenkportale, auf denen Hinterbliebene Anzeigen schalten, Kerzen entzünden oder Erinnerungsseiten gestalten können. Trotz Digitalisierung hat die physische Trauerkarte ihren emotionalen und rituellen Wert behalten – sie ist greifbar, persönlich und würdevoll.

Todesanzeigenportal

Im schweizerischen Todesanzeigenportal können rückwirkend bis ca. 2010 aktuelle Todesanzeigen entnommen werden.

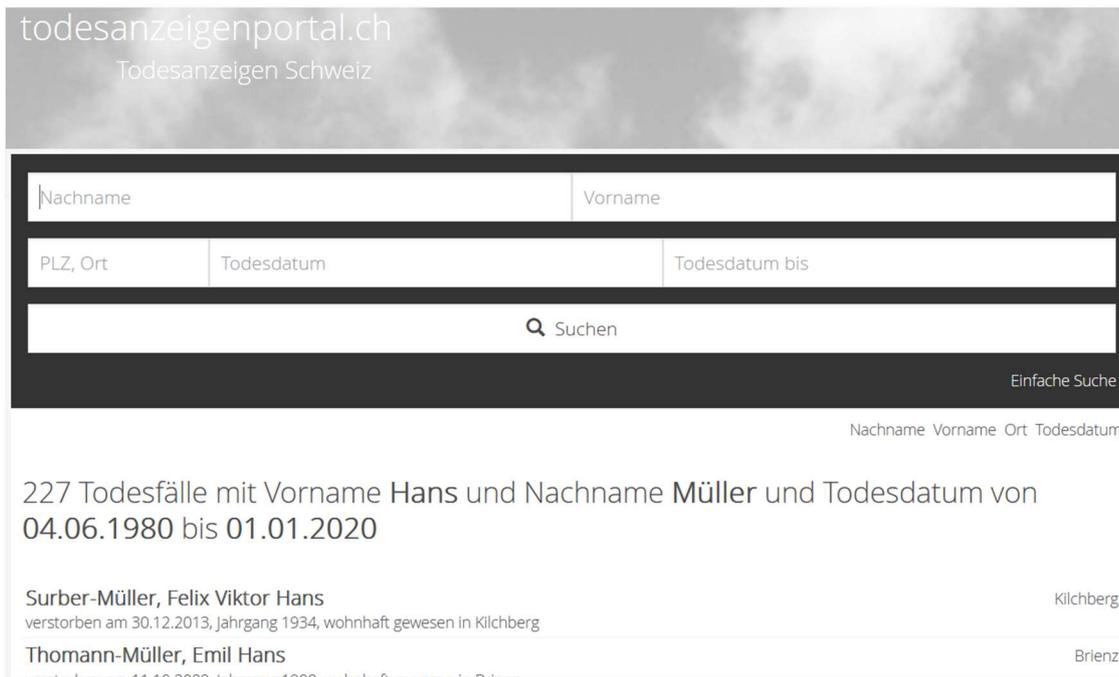


Abbildung: Website des Todesanzeigenportals <https://www.todesanzeigenportal.ch/#>

Das FPF-Projekt „Memento“

Der Verein für Familien- und Personenforschung March & Nachbarregionen (FPF) hat unter der Bezeichnung „Memento“ ein neues Projekt ins Leben gerufen. "Memento" stammt aus dem Lateinischen und bedeutet wörtlich „gedenke“ oder „bedenke“. Ziel dieses Projektes ist es, die Grabstätten von Vorfahren zu dokumentieren und für zukünftige Generationen zu erhalten. <https://www.verein-fpf.ch/projekt-memento/>

Grabsteine markieren den Ort der Bestattung und geben den Namen, das Geburts- und Sterbedatum der verstorbenen Person an. Sie sind ein Ort, an dem Hinterbliebene trauern, gedenken und eine Verbindung zur verstorbenen Person aufrechterhalten können.

Gräber werden aus Platzgründen nach einer Ruhefrist von ungefähr 25 Jahren abgeräumt. Mit jedem abgeräumten Grab verschwindet ein Stück lokaler, familiärer oder kultureller Geschichte. Grabinschriften, Symbole und Materialien geben oft Auskunft über vergangene Lebensweisen.

3160	Siebnen röm.-kath.	Züger Marie	1904	1994	
3159	Siebnen röm.-kath.	Ruoss-Züger Sophie	1906	1955	

Abbildung: Datenbank (Auszug) <https://www.verein-fpf.ch/graeber-list/>

Personendaten, die auf Friedhöfen von Grabsteinen und Tafeln abgelesen werden können, sind besonders wertvoll, weil sie öffentlich publiziert sind und somit von jedermann in genealogische Datensammlungen aufgenommen werden dürfen.

Sauvegarder les images souvenirs : l'initiative de l'IFHG

Nicolas Feyer, président de l'Institut fribourgeois d'héraldique et de généalogie (IFHG)



L'Institut fribourgeois d'héraldique et de généalogie (IFHG) s'est lancé dans un ambitieux projet de collecte et de numérisation d'images souvenirs – ces petites cartes commémoratives distribuées lors d'événements marquants tels que les funérailles, les premières communions ou encore la première messe d'un jeune prêtre. Ces cartes, autrefois très répandues, sont de véritables fragments d'histoire personnelle et collective, conservant la mémoire de personnes disparues ou de moments spirituels importants. Sur la plateforme en ligne IMSOU (pour **Images Souvenirs**), l'IFHG a déjà répertorié plus de 4 400 images souvenirs venant de collections privées, permettant ainsi de sauvegarder ce patrimoine visuel pour les générations futures.

Origines historiques et culturelles des images souvenirs

Les images souvenirs trouvent leur origine au XIXe siècle dans la tradition catholique. Dès le milieu du XIXe siècle, il était courant d'imprimer de petites images pieuses accompagnées d'inscriptions commémoratives pour honorer la mémoire d'un défunt ou célébrer un événement religieux familial. Au départ, il s'agissait souvent d'images saintes

importées d'Europe sur lesquelles on imprimait au verso le nom du défunt, ses dates de vie et une prière en sa mémoire. Vers la fin du XIXe siècle, l'usage de la photographie s'est introduit : on collait ou imprimait la photo du défunt sur la carte, remplaçant peu à peu l'image pieuse traditionnelle. Au fil du XXe siècle, ces cartes mortuaires ou de communion ont évolué pour accorder une plus grande place à la photo du sujet, tout en conservant souvent une croix ou une prière en arrière-plan.

Imprimées généralement au format A7 (petit format) et avec soin, ces images étaient couramment glissées dans les missels, les livres de chants ou les albums de famille. Elles servaient de rappel visuel et spirituel, permettant à chacun de garder présent le souvenir d'une personne aimée ou de se remémorer un événement marquant de la vie religieuse. Au recto figurait souvent un motif religieux ou la photographie de la personne, accompagnée de ses données biographiques essentielles (nom, dates, parfois un court texte ou une citation biblique) [1].

Le verso pouvait comporter une prière, une image sainte ou un rappel de la foi, transformant ces cartes en objets de dévotion autant que de mémoire.



Figure 1: image souvenir de 1914

Fragments de mémoire collective et individuelle

Pendant plus d'un siècle, la pratique de distribuer des images souvenirs a touché une grande partie de la population, en particulier dans les communautés catholiques. Lors des funérailles, chaque participant repartait souvent avec cette petite carte en mémoire du défunt, créant ainsi un lien tangible et partagé du souvenir au sein de la collectivité. De même, lors des premières communions ou d'autres célébrations religieuses, ces images marquaient l'événement pour la famille et les proches, servant de repère dans les albums de famille. Beaucoup de ces cartes ont été pieusement conservées par les descendants, parfois rangées dans une Bible ou conservées dans une boîte à souvenirs familiale, témoignant de l'affection et de la piété filiale envers les générations précédentes.

Sur le plan de la mémoire individuelle, posséder l'image souvenir d'un parent ou d'un grand-parent permettait de mettre un visage sur un nom. Certaines personnes, des décennies plus tard, retrouvent ces images et y redécouvrent le visage d'un aïeul qu'elles n'ont pas connu qu'à travers des récits oraux. Comme en témoigne une contributrice ayant apporté ses photos familiales à l'IFHG, « *J'ai en mémoire le visage de mes grands-parents, mais les voir en photo reste spécial* ». Ces cartes ont donc joué un rôle subtil mais important dans la transmission du souvenir familial, en complément des faire-part de décès ou des notices nécrologiques plus officielles.

Diversité régionale et termes locaux pour désigner ces cartes

En Suisse, les noms donnés à ces images commémoratives varient selon les régions et les langues. En Suisse romande, on parle généralement d'images souvenirs, de cartes de deuil ou souvenirs mortuaires pour les funérailles, et d'images de communion pour les premières communions. En Suisse alémanique, les termes sont multiples : par exemple, en Singine dans le canton de Fribourg, on utilise le mot dialectal « Totetaafeli » et dans le canton de Lucerne on utilise le mot dialectal « Leidhelgeli » (littéralement « *petite image sainte de deuil* », dérivé du terme Helg pour image de saint) [1]. Ailleurs, on trouve des appellations comme *Sterbebildchen* ou *Sterbezettel* (feuillet de décès), *Trauerbild* (image de deuil), voire *Leichenzettel* ou *Partezettel* selon les époques [1]. Chaque terme reflète une nuance régionale ou linguistique, mais tous désignent le même objet : une petite carte souvenir distribuée en mémoire d'un défunt ou lors d'un rite de passage religieux. Cette diversité terminologique témoigne de l'ancrage culturel local de la pratique. Que ce soit le *Leidhelgeli* de Suisse centrale ou la simple carte souvenir romande, l'usage était similaire et répandu dans tout le pays jusqu'à la fin du XXe siècle.

Il est intéressant de noter que la tradition des images souvenirs, bien que très populaire autrefois, a commencé à s'estomper à partir des années 1980 environ. Les changements socioculturels et la laïcisation progressive de la société ont contribué à

rendre cette pratique moins courante. Néanmoins, les collections existantes – souvent issues de fonds familiaux – demeurent aujourd’hui des témoins irremplaçables de ces traditions locales et religieuses.

Une valeur documentaire inestimable pour la généalogie

Pour les généalogistes, les images souvenirs constituent une source documentaire précieuse. Du fait de leur caractère personnel et commémoratif, elles comportent généralement des informations clés : le nom de la personne concernée, ses dates de naissance et de décès (pour les cartes mortuaires), ou la date d’un événement (communion, ordination, etc.), parfois le lieu et même un bref texte descriptif ou une citation significative. Cela en fait de véritables petits documents d’archives à l’échelle familiale. De plus, ces cartes sont souvent illustrées d’un portrait - photographique ou gravure - qui, dans bien des cas, peut être la seule représentation visuelle existante d’une personne disparue. En effet, pour de nombreux ancêtres n’ayant pas laissé d’autres photographies, l’image souvenir distribuée à leur décès demeure la seule photo connue, ce qui est d’une importance capitale pour reconstituer l’album de famille et mettre un visage sur un nom.

Un autre avantage de ces images est qu’elles sont généralement légendées et associées à une date précise, ce qui est rare pour les photographies anciennes. Même si la photo utilisée n’a pas été prise au moment du décès - mais souvent quelques années auparavant - elle reste proche chronologiquement et fournit un repère visuel fiable. Contrairement à un album de famille, où l’identification des personnes peut s’avérer difficile en l’absence d’annotations, les images souvenirs mentionnent clairement l’identité de la personne et l’événement commémoré. Cela facilite considérablement le travail du généalogiste ou du chercheur, qui peut ainsi relier une image à une fiche biographique de manière précise. À travers ces vignettes, c’est tout un pan de la mémoire collective d’une communauté qui refait surface : en compilant des centaines d’images souvenirs, on peut retracer les visages d’une paroisse sur plusieurs générations, observer l’évolution des codes vestimentaires funéraires ou des styles de portrait, et parfois même reconstituer

des liens familiaux à travers la présence répétée de certains noms ou traits dans différentes cartes.

Collecte, numérisation et préservation sur *imsou.ch*

Consciente de cette richesse documentaire menacée, l’IFHG a entrepris de sauvegarder numériquement ces images souvenirs. Le projet *imsou.ch* invite les particuliers - en priorité dans le canton de Fribourg, mais aussi partout en Suisse - à apporter ou envoyer leurs collections d’images souvenirs pour qu’elles soient numérisées avec soin. L’IFHG assure ensuite leur mise en ligne sur la plateforme, où chacun peut consulter librement ces archives. En décembre 2024, l’IFHG annonçait déjà avoir dépassé les 1000 images souvenirs numérisées, et quelques mois plus tard ce nombre atteignait plus de 4400 images disponibles en libre accès. Ce succès témoigne de l’enthousiasme du public pour cette initiative « dans l’air du temps » : de nombreuses personnes répondent à l’appel, motivées à l’idée que leurs souvenirs familiaux deviennent un trésor collectif plutôt que de dormir dans une boîte.

La démarche de l’IFHG permet d’éviter que ces précieuses images ne finissent à la poubelle, scénario redouté par beaucoup de familles lorsqu’il n’y a plus de descendants intéressés pour les garder. Car bien que ces cartes aient été diffusées en grand nombre à l’époque, leur conservation au fil du temps est souvent aléatoire. Il n’est pas rare que, des années plus tard, elles se retrouvent dispersées au fond d’un tiroir ou d’une boîte oubliée, puis qu’elles soient jetées lors d’un déménagement ou d’une succession. Les archives publiques n’en conservent généralement que quelques exemplaires isolés, insérés au hasard de fonds d’archives privées.

C’est pourquoi rassembler ces documents épars dans une base de données centralisée comme *imsou.ch* est si important : cela garantit leur pérennité et les rend consultables par tous, chercheurs comme curieux.

L’importance de cette mémoire visuelle pour le futur

En sauvant de l'oubli des milliers d'images souvenirs, l'IFHG et son portail imsou.ch contribuent à préserver un patrimoine visuel unique en son genre. Ces petites cartes, modestes en apparence, s'avèrent être des témoins irremplaçables de la vie de nos ancêtres et des traditions culturelles qui les entouraient. Pour la génération actuelle et celles à venir, consulter ces images en ligne offre une fenêtre directe sur le passé : on peut y voir les visages de personnes qui ont façonné l'histoire familiale et locale, accompagnés des mots que l'on prononçait pour leur dire adieu ou pour célébrer leur cheminement spirituel. L'initiative de l'IFHG souligne combien il est essentiel de préserver ces

mémoires visuelles : non seulement parce qu'elles sont parfois la seule trace qu'il nous reste d'un individu, mais aussi parce qu'elles enrichissent notre compréhension de l'histoire sociale et religieuse de la Suisse. À l'heure où la photographie et la mémoire deviennent principalement numériques, la démarche de numériser ces souvenirs d'antan fait le pont entre les générations, afin que le souvenir de nos aïeux perdure et continue d'inspirer les générations futures.

« *Nous existerons*

tant que quelqu'un se souviendra de nous »

[1] <https://www.portaitarchiv.ch/leidhelgeli>

Buchbeschreibung

Hürlimann, Esther: **Die Sieben Säulen der Weisheit : Lebensgeschichte(n) von Peter & Ruth Schär-Faes**, Hürlimann, Esther (Autorin), Christoph F. Schär-Cardinal (Herausgeber), 2021



ISBN: 978-3-9525412-8-9 (Beruf)

ISBN: 978-3-9525412-9-6 (Familie)

2016-2021 erarbeitete die Autorin Esther Hürlimann mit dem Ehepaar Peter & Ruth Schär-Faes deren Lebensgeschichte, welche im September 2021 auf Schloss Thunstetten vorgestellt wurde. Peter Schär stammt aus einem alteingesessenen Bauerngeschlecht aus dem Oberaargau/Emmental, dessen Ursprung mit Siegeln dokumentiert bis ins Jahr 1310 zurückzuverfolgen ist. Die Familie seiner Mutter Rosa Grogg amtierte während Jahrhunderten für das Zisterzienser Kloster St. Urban als Vögte u.a. in Streitigkeiten der Wässermatten im Oberaargau (heute immaterielles Kulturerbe der UNESCO).

In der Nachkriegszeit der 1950er Jahre schlug Peter Schär seinen eigenen Berufsweg ein und leistete gleichzeitig als Offizier mit Stolz Militärdienst. Während der Erdölkrise der 1970er Jahre baute er auf seine Initiative hin im Nahen Osten die Ammann Baumaschinen AG zum grössten Caterpillar Händler der Welt aus, mitunter um in der Schweiz Arbeitsplätze zu sichern. Damit bewahrte er die Ammann Gruppe, dem damals grössten Arbeitgeber in der Region vor grösserem wirtschaftlichem Ungemach. Die Ammann Gruppe ist das Familienunternehmen des ehemaligen Nationalrates Ulrich Ammann und des späteren Nationalrates wie Bundesrates Johann Niklaus Schneider-Ammann. Peter Schär baute später mit einem Sohn und einer Tochter sein eigenes Unternehmen auf.

Mitarbeiter, frühere Kunden, ehemalige Schüler, Freunde wie Familienmitglieder wurden eingeladen, auf freiwilliger Basis einen Beitrag zum Buch zu schreiben. Frau Hürlimann identifizierte einen roten Faden, der sich durch das Leben der Protagonisten Peter und Ruth Schär-Faes zieht. Dabei zeigen sich Werte - „Die Sieben Säulen der Weisheit“ - die sie als Eltern von ihren Eltern und Grosseltern übermittelt bekamen und ihren Kindern vorlebten und weitergaben. Der vorliegende Doppelband umfasst einerseits den Band „Beruf“ und andererseits den Band „Familie“. Das Werk gibt mit interessanten Anekdoten einen Eindruck in die Globalisierung Ende der 1970er Jahre bis Jahrtausendwende mit ihren jeweiligen wirtschaftlichen, kulturellen wie gesellschaftlichen Herausforderungen.

Heraldische Jahrbücher

Kurt Münger, Präsident SGFF

Ein Grossteil der regionalen genealogischen Gesellschaften der Schweiz hat ihren Forschungsbereich mit Heraldik kombiniert. Die Schweizerische Heraldische Gesellschaft (SHG) ihrerseits deckt ihren Forschungsbereich mit den historischen Fachdisziplinen (Burgenkunde, Familienkunde, Namenkunde, Symbol- und Zeichenkunde, Schönschreibkunst, Siegelkunde, Fahnen- und Flaggenkunde, Glasmalerei, Münzkunde, Medaillen-, Plaketten- Ordens- und Ehrenzeichenkunde und Briefmarkenkunde) ab. Die Publikationen sind seit Beginn der Zeitschrift, also 1891, digitalisiert und abgesehen von einer 12 monatigen Embargofrist Volltext recherchierbar und im Zugriff: <https://www.e-periodica.ch/digbib/doasearch>

Erweiterte Suche

Auswahl Zeitschriften

Alle x

Metadaten

Herausgeber v

mit allen Wörtern v

Heraldische Gesellschaft

Autor v

mit allen Wörtern v

ISSN v

mit allen Wörtern v

Volltext

mit allen Wörtern v

exakt rechtstrunkiert (Wortstamm)

Zurücksetzen

Suchen

Abbildung 1: Suchfenster

Beispielhafte Recherche: Im obigen Suchfenster werden in der Zeile „Volltext“ die interessierenden Suchbegriffe eingegeben, beispielsweise Familiennamen, Blasonierung, Ortsbezeichnungen. Mit der Eingabe des Familiennamens „Jacquier“ werden 3 Einträge erhalten, u.a.

Archives héraldiques suisses : Annuaire = Schweizer Archiv für Heraldik : Jahrbuch = Archivio araldico svizzero : Annuario, Band 78 (1964)

L'armorial des nobles fusiliers ou arquebusiers de Lausanne, 1654

Autor: Decollogny, Adolphe

un compas d'or dans sa dextre. Devise : EN FONDANT JACQUIER (J'acquiers). Cartouche : Isaac Jaquier (le terme citoyen est biffé) de Lausanne. Receu le IXe de 7bre 1656. Jacquier. 106. De gueules à un 17

. Il lens 196. Tschanner 164.165.166. Jaquet 183.193. Violat 65. Jacquier 105. Viret 218. Journée 19 22

Abbildung 2: Publikation aus dem Jahre 1964 als Suchergebnis

Impressum

Herausgeber/éditeur: SGFF/SSEG, praesident@sgffweb.ch

Layout & Druck/ Imprimerie: Weibel Druck AG, Aumattstrasse 3, CH-5210 Windisch

Vorstand

Münger Kurt, Haldenstrasse 23, CH-9200 Gossau; Präsident/président

Rubattel Claude, Fritz-Käser-Strasse 4A, CH-4562 Biberist; Vizepräsident/vice-président

Da Rold Flavio, Limmattalstrasse 388, CH-8049 Zürich, Finanzen/finances

Schweri Marcel, Leuenpungertstrasse 4, CH-8157 Dielsdorf; Aktuar/secrétaire

Hopf Adrienne, Chemin de Grand-Donzel 40, CH-1234 Vessy; Bücher, Zeitschriften/livres, périodiques

Stadelmann Julia, Südstrasse 10, CH-8180 Bülach; Nachlässe/successions

Weibel-Knupp Anita, Aumattstrasse 3, CH-5210 Windisch AG; Schriftenverkaufsstelle/bureau de vente des imprimés

Weitere Mitarbeitende / Autres personnes collaborantes

Letsch Walter, Guggenstrasse 39, CH-8702 Zollikon; Redaktion Jahrbuch/rédaction annuaire

Auskunftsstelle/bureau de renseignements, info-genealogie@sgffweb.ch

Hopf Adrienne, Chemin de Grand-Donzel 40, CH-1234 Vessy; Übersetzungen FR/traductions (Jahrbuch/annuaire)

Rudaz Angélique, Rue du Mont 10, CH-1958 St-Léonard ; Übersetzungen FR/traductions FR (Newsletter)

Münger Kurt, Haldenstrasse 23, CH-9200 Gossau; Redaktion Newsletter/rédaction Newsletter

Rubattel Claude, Fritz-Käser-Strasse 4A, CH-4562 Biberist; Layout Newsletter/mise en page Newsletter

Jung Beatrice, Benzigerstr. 13 b, CH-8840 Einsiedeln; Lektorat & Korrektorat DT (Newsletter)

Seelentag Wolf, Reherstrasse 19, CH-9016 St. Gallen; Mailingliste SGFF-L/liste de diffusion SGFF-L

Stieger Daniel, Webredaktor, Content-Bewirtschaftung

Ausleihe – Buchbestellung / Prêt – commande de livres

SGFF-Bibliothek/Bibliothèque SSEG, Schweizerische Nationalbibliothek/Bibliothèque nationale suisse CH-3003 Bern, Tel.: +41 31 322 89 11

© 2025 Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung SGFF/Société Suisse d'Etudes Généalogiques SSEG

Für den Inhalt der Artikel sind die Verfasser verantwortlich. Mit der Übergabe des Artikels an die Redaktion wird das Recht der redaktionellen Arbeit anerkannt.

Les articles sont publiés sous la seule responsabilité de leurs auteurs. La remise de l'article à la rédaction implique la reconnaissance du droit de travail rédactionnel.

Gli autori sono responsabili del contenuto degli articoli. Con la consegna di un articolo alla redazione, le si riconosce il diritto ad un adattamento redazionale.

The authors are responsible for the contents of the articles. By submitting an article to the editor, editorial privilege is accepted.

ISSN 2296-7737 [Druckversion]

ISSN 2297-3532 [Elektronische Version]

Adressen / Adresses / Indirizzi / Addresses**Regionale Gesellschaften / Sociétés régionales / Società regionali / Regional societies**

Basel	Genealogisch-Heraldische Gesellschaft der Regio Basel (GHGRB)
Obmann	Rolf T. Hallauer, Obere Grabenstrasse 37, CH-4227 Büsserach, rolf.t.hallauer@gmx.net
Bern	Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Bern (GHGB)
Präsident	Ueli Balmer, Oberdorf 21, CH-3207 Wileroltigen, ub@cis.ch
Fribourg	Institut Fribourgeois d'Héraldique et de Généalogie (IFHG), info@ifhg.ch
Président	Nicolas Feyer, nicolas.feyer@ifhg.ch
Genève	Société Genevoise de Généalogie, 16 ch. Thury, CH-1206 Genève, contact@gen-gen.ch
Présidence	Mireille George, president@gen-gen.ch
Graubünden	Rätische Vereinigung für Familienforschung (RVFF)
Präsident	Urs Schocher, Parkstrasse 8, CH-6214 Schenken, info@rvff.ch
Jura	Cercle généalogique de l'ancien évêché de Bâle (CGAEB)
Présidente	Marie-Eve Petignat-Mamie, president@cgaeb-jura.ch
Luzern	Zentralschweizerische Gesellschaft für Familienforschung (ZGF)
Präsident	Dr. Gerhard W. Matter, Talacherstr. 40, CH-4410 Liestal, gerhard.matter@outlook.com
Neuchâtel	Société Neuchâteloise de Généalogie (SNG)
Présidente	Anne-Lise Fischer, Les Clos 1, CH-2035 Corcelles, presidente@sngenealogie.ch
St. Gallen / Appenzell / Thurgau	Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Ostschweiz (GHGO)
Präsident	Markus Frick, Grundstrasse 2, CH-9602 Bazenheid, markusfrick@thurweb.ch
Ticino	Società Genealogica della Svizzera Italiana (SGSI)
Presidentessa	Sandra Rossi, Via Gesero 10, CH-6512 Giubiaso, sandrach53@bluewin.ch
Valais	Association valaisanne d'études généalogiques / Walliser Vereinigung für Familienforschung (AVEG)
Président	Fabien Celaia, Route de Lentine 40, CH-1950 Sion, president@aveg.ch
Vaud	Cercle Vaudois de Généalogie (CVG), Archives cantonales vaudoises, rue de la Mouline 32, CH-1022 Chavannes-près-Renens,
Président	Marc Varidel, Av. des Alpes 22, CH-1450 Sainte-Croix, president@ancetres.ch
Zürich	Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Zürich (GHGZ)
Präsident	Dr. André Gut, Kirchgasse 5, CH-9500 Wil, andre_gut@bluewin.ch
SVJG	Schweizerische Vereinigung für Jüdische Genealogie (SVJG)
Präsident	René Loeb, Leonhard Ragaz-Weg 10, CH-8055 Zürich, info@svjg.ch
FPF	Verein für Familien- und Personenforschung March und Umgebung (FPF) c/o Selina Züger-Althaus, Zürcherstr. 13, CH-8854 Siebnen, sekretariat@verein-fpf.ch

Adressänderungen bitte dem Redaktor melden! / Annoncez s.v.p. les changements d'adresse au rédacteur! / Per favore trasmettere i cambiamenti d'indirizzo al redattore! / Please send address changes to the editor!